

Saale-Zeitung.

werden die Spalten oder deren Raum mit 20 Pf. für die erste Zeile mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von welchen Annoncenstellen und allen Kationen = Expeditionen angenommen. Retouren die Zeit 30 Pf. Einmal wöchentlich postfrei; Sonntags und Feiertags einmal, sonst zweimal täglich.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Neuannahmesteller: J. J. J. J.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei gemeinlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlsgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Pantus in Halle.

(Fernsprechverbindung mit Berlin, Belpzig, Magdeburg & Potsdam-Nr. 176.)

Nr. 286.

Halle a. d. Saale, Freitag den 21. Juni.

1895.

Die Bestellungen auf die zweimal täglich in Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende Saale-Zeitung

für das dritte Vierteljahr bitten wir rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Die „Saale-Zeitung“ hält wie bisher ihren Liberalen, aber von keiner Fraktionssparte abhängigen Standpunkt fest. Ein telegraphischer und eigener Fernschreibdienst ermöglicht die schnelle Uebersetzung aller Nachrichten. Der lokale und provinzielle Theil findet eingehende und feinsinnige Behandlung.

Der Hausbesitzer ist reichhaltig und umfassend. Die Anzeigen der Verkäufer, Friseur, Metzger, Schneiderei, Schuhmacher, Kleidermacher, Buchbinder, Photographen, etc. werden telephonisch übermietet und finden noch Aufnahme in die Abend-Nummer desselben Tages. Eine monatlich zweimal beigegebene

„Verloosungskiste“

veröffentlicht die Nummern der zur Ausgube ausgewählten Verloosungsscheine.

Sehr reich bedacht und sorgfältig ausgewählt ist der unterhaltende Theil: neben begabten Journalisten, vertreten durch das besonders beliebte, täglich erscheinende

„Unterhaltungsblatt der Saale-Zeitung“ nennen wir die Landwirthschaft, Hauswirthschaft und Gartenbau behandelnden

„Blätter fürs Haus“

Eine werthvolle Bereicherung hat die „Saale-Zeitung“ durch die hauptsächlich mit vorzüglichem Unterhaltungswert ausgestattete

Sonntags-Ausgabe

erhalten, die in Halle fünf 7 Uhr ausgetragen und nach auswärts mit den ersten Zeitungen versandt wird.

Reiner ist die „Saale-Zeitung“ Publikationsorgan aller Parteien, insbesondere bringt sie auch die Kundmachungen des Königl. Landratsamtes des Saalkreises, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Halle; für

die gemeinsame Geschäftswelt aber ist sie

Infektionsorgan ersten Ranges.

Der vierteljährliche Bezugspreis der „Saale-Zeitung“ beträgt für andere Kationen in Halle 2,50 Mark, bei Bezug durch die Post 3 Mark.

Diejenigen Leser in Halle und Giebichenstein, welche die „Saale-Zeitung“ nicht zweimal täglich beziehen, es vielmehr bei einmaltiger Zustellung bewenden lassen wollen, erhalten die Morgen- und Abend-Ausgabe des betreffenden Tages nachmittags durch unsere Boten zusammen.

Die Expedition der „Saale-Zeitung“

Deutsches Reich.

Der Mexikaner-Fall.

In der „Kön. Ztg.“ steht heute Professor Fintelburg seine „Mittelblicke auf den Mexikaner-Prozess“ fort. Der Artikel stellt sich im ganzen dar als eine wichtige Auflassung gegen die staatslichen Organe, denen die Beaufsichtigung von Irrenanstalten u. dergl. obliegt. Fintelburg sagt u. a.:

Man hat versucht, die Vorgänge in Marienberg als den Ausdruck bloß örtlicher oder persönlicher Willkürherrschaft darzustellen und die Geistesfreiheit der Irrenanstalten im allgemeinen als dadurch übertrübt zu erachten. Dieser Auffassung wird sich niemand anschließen können, der die Geschichte dieser Irrenanstalten näher verfolgt hat und die jetzigen Einrichtungen damit vergleicht. Die Irrenanstalten sind keine Anstalten, sondern sind jetzt verstaatlichte Stätten schon lange. Öffentlich genügt die in Marienberg gelieferten Beweise, um nicht noch weitere von den anderen Irrenanstalten abzuwarten. Möge den Behörden in der kaiserlichen Krankenpflege, in welcher die Irrenanstalten ja unbestreitbar Stoff gegeben, ein weites Feld christlichen Samaritanerthums eröffnet bleiben — von dem Pflegebedürfnisse in Irrenanstalten oder müssen sie ganz und gar ausgeglichen werden. Auch die sorgfältig ärztliche Leitung würde keine Gewähr bieten gegen geistliche Verführung der besessenen Grundkräfte, die in betreff der Irrenanstalten nur einmal allen aus dieser Schule hervorgegangenen Personen angetragen sind und die sich auf die Irrenanstalten in dieser geistigen Späthe fortsetzen dürften.

Auch bezüglich der Staatsaufsicht über die Irrenanstalten und bezüglich des Verfahrens bei der Internirung in letzteren würde nicht bedauerlich sein, als wenn es bei diesem Anlasse wieder gelänge, eine fällige Verlegung der öffentlichen Meinung dadurch zu erzielen, daß man die bezüglichen Einrichtungen aus Marienberg als unzulänglich darstellt, mit deren gehobener Abhebung dem öffentlichen Interesse und Beschäftigung nicht Wert. Man sagt nicht zu viel, wenn man die bis heute übliche Art der staatlichen Aufsichtsbefugigung nicht bloß für wirkungslos, sondern insofern für nachtheilig wirkend erklärt, als das Publikum, die Angehörigen der Kranken durch den Hinweis auf die regelmäßig stattfindenden Revisionen wenigstens den Privatansichten gegenüber in ein fälliges Vertrauen gewiegt werden. Der verdringende Regierungsbefugnisse oder der Kreisprivilegien geht in Begleitung des Anfalls

arzes durch die Hauptträger, läßt sich hier und da eine Stelle anschließen, bezieht sich auf wohl diesen oder jenen ihm gerade amtlich bekannter Krankheitsfall, läßt sich die Neubauten und Neueinrichtungen zeigen und entseht sich mit oder ohne gegenseitiges Schlußwort wieder, ohne daß die meisten Kranken eine Ahnung davon haben, wer der Herr gewesen und zu welchem Zweck er gekommen. Gelegenheit zur Ausübung von Klagen oder Klagen ist den Irren nicht zu leben, der Distriktion des Anfallsarztes preisgegebenen Kranken nicht dargeboten. Alle Kranken zu sehen, namentlich alle Jellen sich aufschließen zu lassen, die Anfallsgeschichte und Krankenjournal alle durchgängig sorgfältig Prüfung der Gründe für die stattfindende Freiheits-Bewahrung, was, reicht die Zeit nicht.“ Und weist in die Zeit des Revisionenbegriffs in der Anstalt hinreichend früh bekannt, um den erforderlichen Hausputz und alles sonstige vorzubereiten, was zur Vermeidung unliebsamer Einbrüche aus dem Medizinalbeamten rathsam erscheint. Das ist nun einmal so von jeher und das wird so bleiben, solange nicht die Revision ähnlich wie in England, Holland, Frankreich usw. von einer centralen, außer allem sonstigen Verkehr mit den Anfallskrägen stehenden und nur für diesen Zweck verantwortlich angestellten Kommission vorgenommen wird, der mindestens ein auch praktisch durchgebildeter Irrenarzt, daneben aber auch ein juristisches Mitglied angehört — beide nicht im Nebenamte, sondern in wohlhabender, ihre ganze Zeit und Kraft beanspruchend dem Hauptamte.

Am Schluß seiner Ausführungen freist Prof. Fintelburg auch die Frage der Zwangs-Internirung in Irrenanstalten und auch hier mißt seine Worte als eine dringende Mahnung an die preussische Regierung angesetzt werden. Da heißt es:

Auch hinsichtlich der Vorbereitungen zum Zwangs-Internirung in Irrenanstalten hat man im Falle Fortes mit Irrenarzt Personen allein verantwortlich gemacht für ein Vorkommniß, das wesentlich auf einem Mangel in unseren gesetzlichen Einrichtungen beruht, — einem fast Jahrzehnten ebenso oft wie vergeblich gekämpften Mangel, insofern es in Deutschland und namentlich in Preußen überaus leicht ist, einen Menschen aus geistlicher, von irgend einer Art Seite aufzunehmende pflichtliche Eigenschaftsbesitzer für seiner Freiheit und seiner Vermögensdisposition zu berauben und für unbestimmte Zeit der absoluten Gewalt des ersten besten Privatankommlers oder Distriktion auszuliefern. Das Mittel eines einzigen Arztes, der den Vertheilenden nur einmal gesehen zu haben braucht, genügt, um dem Anfallskrägen das gesetzliche Recht zu berauben, die Freiheitsentscheidung zu gewahren, so lange die nächsten Angehörigen damit einverstanden sind. Und diese sind leider nicht selten sehr einverstanden damit, auch wenn der Zustand des Internirten entweder schon von vornherein oder doch bald nachher nicht mehr das geringste Bedürfnis einer Internirung bedingt. Wir erinnern nur an die Fälle Gleditsch in Düsseldorf und Schneider in Würzburg. Eine solche ähnliche Fälle ist während der letzten Jahre am Licht gekommen und hat beim Publikum die begriffliche Verwirrung nachgerufen, daß derartige Fälle noch häufiger vorkommen, die nicht zur öffentlichen Kenntnis gelangen. Die nächsten Vorkommnisse der letzten Jahre sind in Düsseldorf, in dem Falle Gleditsch, von anstaltsärztlichen Seiten vergeblich immer noch in Frage gestellt wird, haben den öffentlichen Regierungen bereits Anlaß zu verächtlichen Bedingungen der Aufnahme in Irrenanstalten gegeben.

Ohne diese Bestimmungen in jeder Hinsicht als unzulänglich hinstellen zu wollen, müssen wir es doch dankbar begrüßen, daß wenigstens im deutschen Reiche endlich Ernst gemacht wird mit der so lange ersehnten Reform des Irrenwesens. In Preußen ist man gewohnt, bezüglich aller Freiheitsrechte auf dem Gebiete der Medizinal-Organen sich sehr geizig zu verhalten. Aber in einer für die öffentliche Sicherheit von Person, Gesundheit und Eigentum derart hochwichtigen Frage wie der vorbesprochenen darf man wohl hoffen, daß nach der besten Unterstützung durch die sachgerechten Prämissen die immer unausweichbarer werdende Umgestaltung unseres gesamten Irrenanfallswesens in etwas beschleunigterem Gang gebracht werde.

Zum Stempelsteuergesetz.

Zur dritten Beratung des Stempelsteuergesetzes bereitet eine freie Kommission redaktionelle Abänderungsvorschläge vor. Nach der „Kön.“ seien und in sachlicher Hinsicht Veränderungen in Aussicht genommen, so daß baldigt, hoffentlich schon für Montag, den 24. abends, den Fractionen entsprechende Vorstöße unterbreitet werden sollen. Es werde sich unter diesen Umständen auch im Interesse der raschen Abwicklung der Gesetzfrage empfehlen, erst am Mittwoch in die dritte Lesung der Stempelsteuergesetze einzutreten, vorher aber die Interpellation Melage zu erledigen. — Zu einer Verlesung in Sachen der Stempelsteuerzeit der nur mündlich abgeschlossenen Verträge sind insofern die Konventionen offenbar nicht bereit. Die „Kreuztg.“ ist sogar geneigt, die in der zweiten Beratung wiederberufene Beschl. Bd des Reichs — Stempelplatz bei Ueberlieferung der Beschl. an dem Vermögen oder Gesellschaft seitens eines Gesellschafters usw. — in der dritten Lesung wieder vorzubringen, wenn die Stempelplatzfähigkeit der mündlichen Verträge festzustellen bleibt. Die Abweisung des Antrag Graf Limburgs, zum Inhalt betreffend die Eintragung und Verlesung des Verträge, demnach erklärt die „Kreuztg.“ für abzuwachen, sie hätte gewünscht, daß das Haus eine kleine Anzahl der Wohlwollenden (N), welches es für den legitimen Handel und Verkehr geeignet hat, auch für die Verlesung des landlichen Grundbesitzes“ umgebenen hätte. Jedenfalls haben die Konventionen von dem Wohlwollen für den legitimen Handel und Verkehr nichts vermissen lassen.

Zur Währungsfrage.

Ueber die Stellung der bayerischen Regierung zu der Frage der Währungs-Konferenz bringt die „Kön.“ folgende Mittheilung aus München:

Die Frage der Einberufung einer internationalen Währungs-Konferenz ist in letzter Zeit auch im Schoße der bayerischen Staatsregierung excited worden. Wie man über, welche bayerische Regierung grundsätzlich an der Solvabingung fest, hat aber gegen die Einberufung einer Konferenz zu einem Meinungsaustrausch über Währungs zur Lösung des Silberwertes nichts zu erinnern, wenn man sich auch, wie es scheint, hier wenig praktischen Erfolg von einer solchen Konferenz verpicht.

Dies entspricht den Angaben, die jüngst über die Stellung einer Anzahl Bundesregierungen gemacht worden sind. Von der bayerischen hätten wir aber mehr erwartet. Wenn diese, so bemerkt die „Kön.“ zutreffend, nach dem Wapre der Verantwortlichkeit handeln will, welches ihr — dies wird ja häufig betont — als der größten Bundesstaates nicht Preußen obliegt, so muß sie aus dem grundsätzlichen Festhalten an der Solvabingung und aus der Ansicht, daß eine Konferenz wenig praktischen Erfolg verpicht, eine andere Forderung ziehen, als die, daß sie gegen die Verlesung der Konferenz nicht zu erinnern habe. Ein derartiges gleichgültiges oder aus bloßer Gefälligkeit erfolgendes, unzulässiges Geschehenlassen mag sich eine Bundesregierung gefallen lassen, welche sich vollkommener Bedeutungslosigkeit bewußt ist; mit dem Anspruch an eine wirksame Beeinflussung der Reichspolitik ist es nicht vereinbar.

Die Revolte gegen einen katholischen Geistlichen.

Ueber die gestern schon kurz erwähnten Vorgänge in der oberhessischen Gemeinde Winkelschlag berichtet die „Schief. Ztg.“ unterm 19. d. folgenden Nähere:

Die katholische Gemeinde Winkelschlag sollte einen neuen Pfarrer in der Person des Herrn Schindler erhalten. Das war jedoch nicht nach dem Wunsche der Gemeinde, welche ihren bisherigen Pfarrverwalter Zuer behalteln wollte. Als nun gestern abend der bisherige Pfarrverwalter die Pfarre verlassen wollte, um dem neuen Pfarrer Platz zu machen, kam es, wie schon berichtet, vor dem Pfarrhause zu verhängnisvollen Austritten, die in Landbesitzerschlag ausbrachen, und über die das „Carlsruher Kreisblatt“ nach folgendes mittheilt: Nach der Abendandacht drang eine Menschenmenge mit dem neuen Pfarrer ins Pfarrhaus, demolirte seine Möbel, mißhandelte sein Dienerpersonal und brachte auch den Pfarrer selbst. Aus dem Pfarrhause drang den zu Hilfe gerufenen Ortsbeamten Luft verdrängt, sammeln die Thäter vor der Kirche und auf dem Kirchplatze eine große Menge von Keulen und bereiteten einen neuen Angriff auf das Pfarrhaus vor, wobei sich namentlich aufsteigende feindliche Weiber im Leben und Ansehen der Männer zum Angriff viel hervorbrachten. Alle Verände des Anstaltsvorstehers, des Amtesinhabers und des Gemeindevorstandes, welche ihnen schifflich von dem wütenden Haufen angefallen und durch mehrere Schüsse verletzt. Er war daher gezwungen, von der Wüste Gebrauch zu machen, wobei vier Personen, und zwar zwei Männer schwer, ein halbmadeliger Junge und ein Mädchen leicht verletzt wurden. Darauf zerstreute sich die Menge. Noch in der Nacht wurde mit Beschleunigung der erkrankten Winkelschlag hergenommen, die Hausleute bis zu zehn Jahren zu verurtheilt haben, während die Zelleneinwohner an dem Landfriedensbruch mit Gefangnis nicht unter drei Monaten zu bestrafen sind. Die beiden schwer verletzten Männer sind in das Spital nach Jena geschickt worden. Winkelschlag hat nahezu 5000 fast ausschließlich polnische und katholische Einwohner.

Verchiedene Mittheilungen.

* Das Herrenhaus will, wie die „Kön.“ meldet, seine Beratungen erst am 9. Juni aufnehmen. Selbst wenn diese Beratungen einen sehr frühen Verlauf nehmen und ein drittes Hin- und Hergehen von Vorlagen zwischen den Häusern des Landtages vermeiden wird, dürfte daher der Schluß des Landtages sich schwerlich vor Sonnabend, dem 18. Juli, herbeiführen lassen.

* Im Prozeß Melage sind an Zeugen- und Sachverständigen-Gebühren von der Geschäftsstelle 6085,29 M. gezahlt worden. Hierbei sind die Gebühren für die von dem Irrenanwalter geladenen Zeugen nicht inbegriffen; diese Kosten haben bekanntlich die Irrenanwalter zu tragen.

* Die Staatsaufsicht über Irren- und Irrenanstellen ist auch anderswo mangelhaft gehandhabt worden. So wird mitgetheilt, daß die v. Bobelshausen'sche Anstalt bei Tielefeldt Jahre hindurch überhaupt nicht revidirt worden ist. Der Irrenanwalter und Medizinalrath Dr. Baumann in München hat dem Medizinalrath Dr. Stemann in Jenaenburg Briefliche berichtet, daß die v. Bobelshausen'sche Anstalt erst seit dem Erlaß einer Regierungs-Verfügung vom 14. Juli 1891 von dem Medizinalrath revidirt worden ist, vorher jedoch nicht.

* Dr. Lindorff von der deutsch-polnischen Gesellschaft wird Anfang nächster Woche eine mehrtägige Studienreise nach Jena, wie es heißt im Auftrage der Rheinischen Landes- und Provinzialgesellschaft unternehmen, und von da aus eine Inspektionsreise nach Dentzsch machen. Dabei handelt es sich vornehmlich um eine Verlesung in der Union-dara angelegten Plantagen der deutsch-polnischen Gesellschaft. Dr. Lindorff war bekanntlich schon im Jahre 1893 im Interesse der South West Africa Company nach Südwestafrika reise, um das von der Company geübte Gebiet auf seinen Werth für landwirthschaftliche Unternehmungen zu untersuchen und ein Urtheil darüber abzugeben, ob das Land für die Ausdehnung von Weiden geeignet sei u. d. Der letzte Frage begehende Bericht ist bekanntlich der dem Reichstage übergebenen Denkschrift über Südwestafrika mit anderen über diese Kolonie beigefügt worden.

* Dem Herausgeber der „Kritik“, Carl G. Schmidt in Berlin, und dem Mitarbeiter dieser Wochenchrift, dem Schriftsteller Edward Engels in Ulm a. D. ist in mehrer die Anklage wegen Majestätsbeleidigung gestellt worden.

Waschstoffe

Grösste Auswahl
in nur neuen engagierten
Mustern.
Neuheiten
in Organdi, Zephyr,
Satin à jour etc.

Bruno Freytag

Leipziger Strasse 100.

Strohjücker, Säcke und Planen, Schlaf- und Pferdedecken empfiehlt billigst

Albin Barth, Große Ulrichstraße Nr. 33.



**Trotz abermaliger
Erweiterung**

seit 1. Januar 1893 eröffnet

Die Modenwelt

ohne jegliche Preisermäßigung,
statt früher 8 hat jetzt der Jah-
lich 22 reich illustrierte Num-
mern liegt in Seiten: Mehr, Sandarbeiten, Unterhaltung, Wirtschaftliches, Aufge-
bung des jährlich 12 große farbige Moden-Gesamten mit gegen 100 Figuren und 12
Zeichnungen mit etwa 250 Schnittmustern etc.

Jährlicher Preis 25 Pf. = 75 Kr. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 75 Kr.
(Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-
anstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Preisnummern in den Buchhandlungen gratis.
Jahresabnahme 50 Hefen, besonders angezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.

Berlin W 95. — Wien I, Oberg. 3.
Gründet 1865.



Grösste
Auswahl von
Seidenen
jeder Art in meiner
3. Wfl.,
50 Wfl., Abteilung.
Albin Hentze,
Schmeierstr. 24.

Nur noch wenige Tage! Da bereits 1. Juli Ziehung der
Wiesbadener Augusta-Victoria-Loose à 1 Mk.
5047 Gewinne im Gesamtw. 90,000 A.
1 Hauptgewinn 20,000, 1 Hauptgewinn 10,000 Mk. u. s. w.
Loose à 1 Mk. empfohlen Lud. Müller & Co., Bank-
geschäft, Berlin, Schlossplatz u. hier bei: Schröder & Simon, Gr.
Ulrichstr. 50, Otto Hendel, Markt 24, Carl Hahn, vis-à-vis Café
Bauer, Paul Raspe, Gr. Ulrichstr. 54.

Pa. Freyburger Weisskalk

Bestet in großartiger Waare zu billigstem Tagespreise die
Kalkwerke von Julius Borek, Freiburg a/Unstr.

Garten- und Thüringer Wald-Erbeeren,
frische Aggry-Pflaume, Aprikosen, Reineclauden,
Mandeln à la princesse, Apfelsinen,
Feinsten Tafelaufschnitt,
Täglich frisch: Fraustätter u. Frankf. Brüh-
wärschen, Engl. Roastbeef,
Kaisersbraten, Ital. Salat,
Junge Hamburger Gänse, Enten und Küken,
Steyr. Poulets, zarte Rehrücken, Keulen u. Blätter.
Neue Malta- und Italiener Kartoffeln,
Feinste Engl. Matjes-Heringe.

Gemüse- und Früchte-Conserven
so lange Vorrath billigst
empfehlen
Pottel & Broskowski
Gr. Ulrichstr. 28. Fernsprecher 103.

Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.

Berlin W., Leipzigerstrasse 34.

Unsere (ad)

Spiritus - Triumph - Glühlichtlampe
erspart 25% gegen Petroleum.

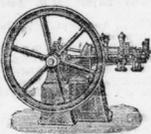
Jede Petroleumlampe kann ohne
Weiteres mit unserem Glühlicht-
apparat versehen werden.

Unser Gasglühlicht erspart ca. 50% gegen Argandbrenner.

Einzig Bequemstes und hygienisch
versandfähiger Glühkörper. | bestes Glühlichtsystem.

Louis Kühne,
Dresden-A.

Gas-
Petroleum-
Benzin-
Motoren.



Prima frische Rehrücken und Rehkenlen,

Vierländer Gänse, Enten und Hähnchen,
reife franz. Pflaume, täglich frische Wilderbeeren,
reine leichte Bowlenweine, deutsche Schaumweine,
neue Malta- und Nierenkartoffeln,
delicate Castlebay- und Stornoway-Matjes-Heringe,
neue saure Gurken, ff. geräucherte Elbanke,
festesten geräucherten Rhein- und Weserlachs,
grosse lebende Tafelkrabbe,
alle feineren Fleisch- und Wurstwaren,
feinste Tafelkäse empfiehlt

Julius Bethge,

Leipziger Strasse 5.

Empfehle:
feine und feinste
Tafelbutter 100-110.
(täglich frische Eingänge),
fr. Land-Eier Ndl. 55 Pfg.
Wein gut assortirt
Käse-Lager
empfehle einer besonderen Beachtung.
Potsdam. Weimar.
E. Hugo Klose
Spandau. Markt 22. Schöneberg.
Berlin in allen Stadttheilen.

Man versuche
Preusslitzer Malz-Gesundheits-Kaffee,
à 1/2 Pfund 40 Pfg. Nach Detsch, wo er noch nicht erhältlich, verkaufen die
General-Debiture **Pfaff & Schulze** in Brandenburg Postfach 101 u. 4. A. fr.
30 Stück ostpreussische Stiere
und Färken, sowie einige hoch-
tragende Kühe sind bei mir ein-
getroffen und stelle selbige zum Verkauf.
J. Daniel, Viehhändler,
Gr. Brunnenstraße 41.

**Böhm. Bettfedern
Verfandhaus**
Georg Weissenberg
Berlin N. O. Landbergerstr. 59.
Bettfedern liefert bei frischer Stäubung gegen
Blindstich alle Quantitäten garantirt neuere,
begehrtere, billiger Bettfedern
ausw. 80 bis 85 bis 90 bis 100 bis 110, sowie
ausw. 120 bis 130 bis 140 bis 150, sowie
Blindstich- und Daunendachstuhl
mit 175, weiß, schön, Stroh bis Stroh
mit 2 und mit 2,50, und mit dinstichige
Blindstichdunstschl. 2. ausser
ausw. mit 2, 2,50.
Bettfedern Daunendachstuhl 50 Pfg.
Gr. Ulrichstr. 1 Wfl. 1. groß.
Sittlich billig auszubringen.
Preisveränderung und Aussonn. gratis.
Biele Wintermattengestellen

Glühstoffplatten
vollständig
dunst- und geruchlos.



so wie dazu gehörigen
Glühstoff
(Patent Martin)
empfiehlt

Christian Glaser,
Gr. Marktstraße 24.



1895er Brennrohr-Räder
werden zu ansehnlich billigen Preisen
verkauft.
H. Schöntag, Dachstraße 1,
Rad- und Reparatur-Werkstatt.

Neue Besätze
zur Damenschneiderei
empfiehlt
Berliner Engros-Lager
Gr. Ulrichstr. 33.

Pelzwaaren
übernimmt zum Confectiren
Christian Voigt,
Schmeierstraße 21.

**Schleifsteine,
Haar- und Draht-Seile,
Cocos-Garn**
offerirt billigst
Aug. Laue, Halle a/S.

Der berühmte und allein erste
Kahl'sche Magenliquor
ist aus den feinsten reinen natürlichen
Bestandtheilen bereitet und hat sich bei
gehöriger Verwendung und dros-
tischen Magen- u. Darmstörungen
als sehr heilsam erwiesen. Er ist an
halten in Flaschen à 1,25 A und 2 A
bei den Herren: **Jud
Julius Bethge,** Leipzigerstr.
J. H. Kessner, a. d. Marktstraße 1,
Sprengel & Rink, Leipzigerstr. 23
H. Dietrich, Marktstraße 6, und
F. W. Rothnick, Weinbergstr.

Fürstlich Stolberg'sches Hüttenamt

zu Ilseburg a. Harz.
**Giesserei und Kunstgiesserei, Maschinenfabrik,
Walzwerk, Achsen- und Schienennägel-Fabrik,
Blankschmiede.**
Gusswaaren: gewöhnlicher und reich ornamentirter Bauguss,
Oefen, Roststäbe, Fenster, Treppen, Geländer für Treppen u. Brücken,
Candelaber für Gas- und elektrische Beleuchtung, Apparate für chem.
Fabriken und Gasanstalten, Sulfat-Pflanzen, Motoren, Chausseeswalzen,
Röhren, Hartguss-Räder für Graben, Ziegelstein, Steinbrüche, Baun-
nehmer u. s. w., Hartgusswalzen, Roststäbe u. s. w.
Kunstguss in vorzüglichster Ausführung, Reproduction alter
Waffen, Cassetten u. s. w. und Herstellung nach eigenen Compositionen.
Dampfmaschinen, ein- und zweifache, Zwillings- und Verbund-
maschinen mit Traktions-Schiebersteuerung, Pumpen, als Wasser-
Luft-, Kohlenstaub-, Compressor- und Speisepumpen, hydraulische
Pressen und Pumpwerke, Bergwerkmaschinen, vollständige Einrichtungen
von Zuckerraffinerien, Holzschleifereien u. s. w.
Walzisen, Schienennägel, Wagenachsen, Blank-
schmiedewaren, wie Aeste, Heile, Ribbenhaken u. s. w.

Pa. Dachpappen, Dachplätte, Dachziegel
Carl Schumann, Gr. Schmeierstr. 30.

Christian Glaser, Halle a. S.,
Gr. Marktstraße Nr. 24,
empfiehlt

mit den neuesten Verbesserungen versehen
Eis- u. Fluschschränke
für Restaurants u. Privatgebrauch in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Brathedte. **Brathedte.**

Friedrich Kraemer,
Fisch- und Seefisch-Handlung
Fischerplan 3.
fr. Steinbutt,
" Seezunge,
" Zander,
" Lachs,
" Lachsforellen,
" Schollen u. Schell-
" fische.
leb. starke Aale,
" Schleien in jeder
" Größe,
" Hechte,
" Karpsen,
" Weiße,
" Weißfische.
lebende Hummer und Forellen.
Bismarckstr. Nr. 308.

Für den Anzeigensatz verantwortlich: H. Böhm, in Halle. Halle, Deud und Verlag von Otto Seibel. Mit 2 Beilagen.